©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Laufener Seminarbeiträge 4/97, 75-78 • Bayer. Akad. Natursch. Landschaftspfl. – Laufen/Salzach 1997

Gewässerpflege – Ausblick

Walter BINDER

Warum Gewässerpflege?

Aufgabe der Gewässerpflege ist es, Flüsse und Bäche mit ihren Überschwemmungsgebieten, den Auen, als natürliche bzw. naturnahe Lebensräume zu erhalten oder in Verbindung mit Ausbau- oder Unterhaltungsmaßnahmen wiederherzustellen. Die Ziele der Gewässerpflege und die dazu erforderlichen Maßnahmen werden in Gewässerpflegeplänen, in anderen Bundesländer auch Gewässerentwicklungspläne genannt, konzeptionell dargestellt. Vorhandene Pläne und Programme, insbesondere Landschaftspläne, sind mit dem Gewässerpflegeplan zu verknüpfen. Der Plan wird fachübergreifend erarbeitet unter Berücksichtigung der bestehenden Nutzungen und der gesetzlichen Vorgaben. Nach § 1 des Wasserhaushaltsgesetzes sind die Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes so zu bewirtschaften, daß sie dem Wohl der Allgemeinheit und im Einklang mit ihm auch den Nutzen einzelner dienen und daß jede vermeidbare Beeinträchtigung unterbleibt.

Leitbild

Ausgebaute und festgelegte Fluß- und Bachabschnitte sind aufgrund der fehlenden Gewässerbettdynamik in ihrem Biotopgefüge verarmt, die Systeme sind nicht mehr voll funktionsfähig. Ziel der Gewässerpflege muß es deshalb sein, wo immer möglich, die ökologische Funktionsfähigkeit solcher Systeme durch Förderung der Eigenentwicklung und der damit verbundenen stetigen Erneuerung gewässertypischer Biotope, zu verbessern.

Leitbild für die Entwicklung von Fluß- und Bachlandschaften ist deshalb ihr „natürlicher" Zustand, d. h die Laufgestalt, die sich einstellen würde, wenn z. B. bestehende Verbauungen und Nutzungen aufgelassen und wasserbaulich bedingte Störungen der bettgestaltenden Prozesse aufgehoben würden. Das Leitbild dient als Maßstab, um den Zustand einer Gewässerlandschaft bewerten und unter Berücksichtigung bestehender Nutzungen die Entwicklungsziele festlegen zu können.

Aufgrund eines veränderten Umweltbewußtseins und den Veränderungen in der Landwirtschaft ist es möglich, ausgebauten Flüssen und Bächen wieder mehr Raum für die Eigenentwicklung zur Verfügung zu stellen. Dieser Wandel von der Statik zur Dynamik hat zu „Neuen Wegen" in der Gewässerpflege geführt.

Aufwendige Baumaßnahmen werden durch steuernde Eingriffe ersetzt, entsprechend dem Grundsatz **„machen lassen"**. Von den Verantwortlichen

Dipl.-Ing. Walter Binder

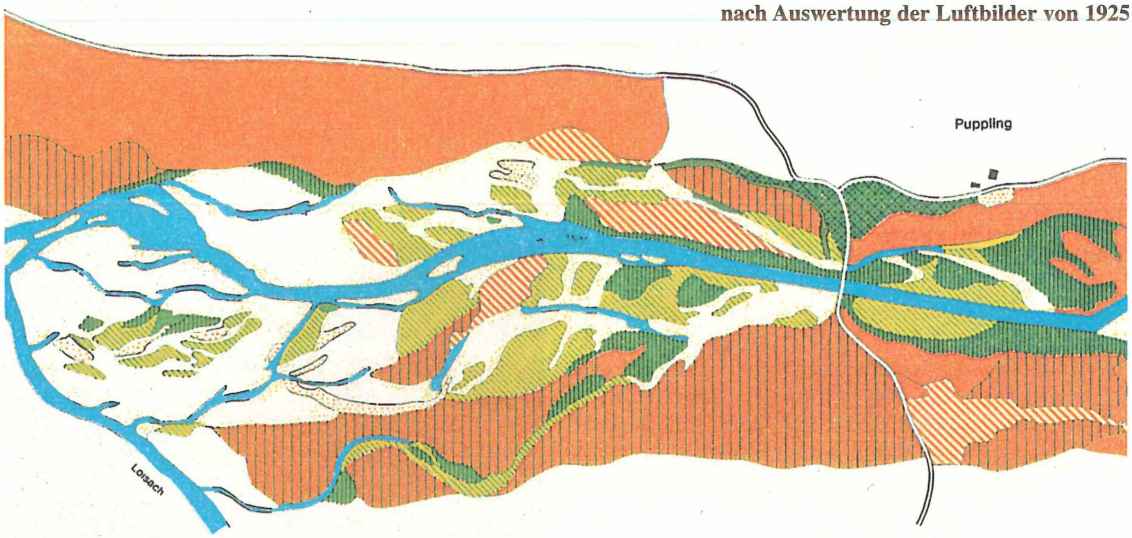
Kurzbiografie:

- 1970-1973 Ingenieurstudium für Gartenbau an der TU-München/Weihenstephan (Dipl.-Ing. Landespflege)
- ab 1974 tätig im Bayerischen Landesamt für Wasserwirtschaft München.
  Aufgabengebiet:
  Verknüpfung bautechnischer mit ökologischer und landschaftspflegerischen Fragen bei Ausbau und Unterhaltung von Gewässern;
  Erstellen von landschaftspflegerischen Begleitplänen und Gewässerentwicklungskonzepten.
- Mitarbeit im DVWK-Fachausschuß „Flußdeiche" und DIN-Ausschuß „Flußdeiche".
- Auslandsaufenthalte in Europa, USA und Japan.
- Lehrbeauftragter an der Fachhochschule Weihenstephan.

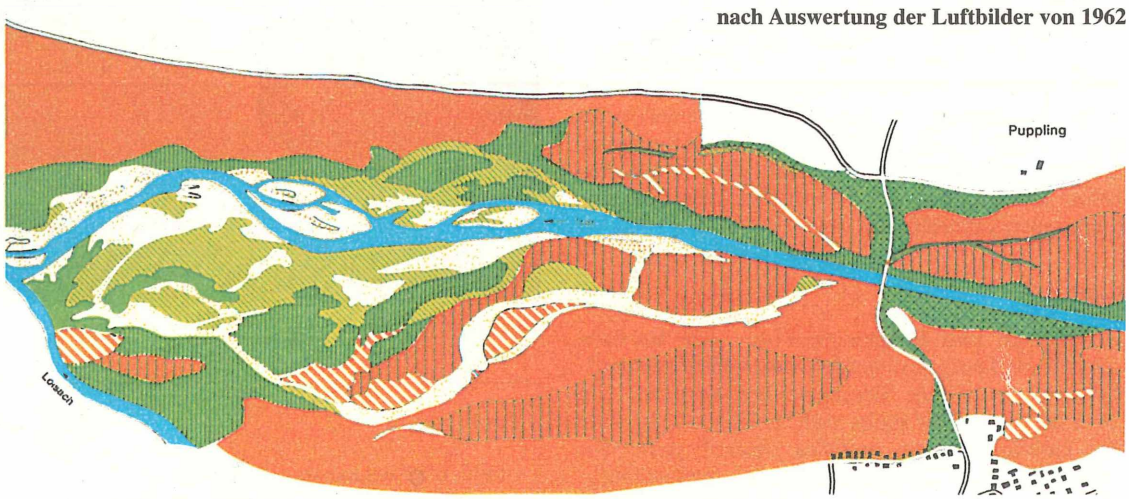
©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Vereinfachte Vegetationskarte der Isar im Bereich der Pupplinger und Ascholdinger Au

nach Auswertung der Luftbilder von 1925



nach Auswertung der Luftbilder von 1962



Kartierung 1985

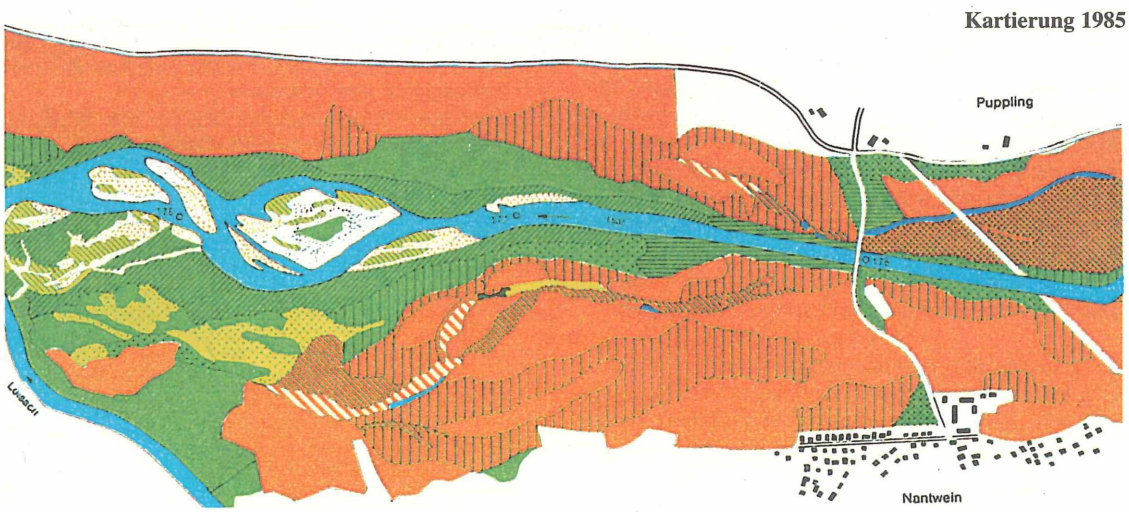


Abbildung 1

Verlagerung der Flußlandschaft Isar zwischen Marienbrücke und Eimündung der Loisach über einen Zeitraum von mehr als 60 Jahren.
(Quelle: JERZ, H. et al, 1986).

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Befestigtes Ufer

Uferverbau entfernt 1990

Uferabtrag 1994

Uferentwicklung 1995

Abbildung 2

Rückbau des Isarufers im Bereich der Marienbrücke bei Wolfratshausen. (vgl. Text S. 78)
(Fotos: Thomas Schauer)

verlangen sie umfassende flußmorphologische Kenntnisse und eine **wissende Gelassenheit** bei der Begleitung der flußbettgestaltenden Prozesse. An das mit diesen Aufgaben betraute Personal werden hohe Anforderungen bei Planung und Umsetzung gestellt. Durch die Dokumentation solcher Projekte lassen sich die dabei gewonnenen Erfahrungen auswerten und Erkenntnisse für weitere Vorhaben gewinnen.

Die „Neuen Wege" erfordern aber auch die Akzeptanz von Naturschutz- und Forstbehörden, da sie mit den Zielen des Artenschutzes oder der Waldbewirtschaftung nicht immer im Einklang stehen müssen. Für die Erholungssuchenden erleichtern sie den Zugang an das Wasser und den Erlebniswert am Fluß.

Ausblick

An der Isar und anderen Flußsystemen wurden in den letzten 10 Jahren Maßnahmen zur Förderung der Eigenentwicklung von den Wasserwirtschaftsbehörden in Zusammenarbeit mit Naturschutz, Forst, Fischerei und Umweltverbänden erprobt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen ermutigen, diese Wege forzusetzen. Sie führen zu mehr Freiheit für den Fluß, zu mehr Natur in der Flußlandschaft und zu einem größeren Naturerleben für die Erholungssuchenden, wenn auch nicht zur Wiederherstellung ursprünglicher Verhältnisse. Die Pflege und Entwicklung von Flußlandschaften ist eine Zukunftsaufgabe. Als erstes Pilotprojekt ist die strukturelle Aufwertung der Isar im Bereich Mühltal vorgesehen. Dazu hat eine Arbeitsgruppe einen Plan erstellt unter Federführung der Regierung von Oberbayern und Vertretern der Isar-Amper-Werke, der Wasserwirtschaft-, Naturschutz und Forstbehörden. Weitere Gewässerpflegepläne an der Isar südlich München bis zur Landesgrenze sind in Bearbeitung. Sie zeigen eine Reihe von Maßnahmen auf, mit dem Ziel, die ökologische Funktionsfähigkeit der Flußlandschaft zu verbessern. Dazu zählen u.a.

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

- Wiederherstellen der Durchgängigkeit für Geschiebe an Wehren
- Bau geschiebedurchgängiger Wildbachsperren, um den Geschiebeeintrag aus den Wildbächen zu verbessern
- Anlegen von Fischpässen oder Umgehungsgerinnen an Wehren für im Wasser wandernde Tierarten
- Förderung der natürlichen Laufverlagerung durch Rückbau von Uferschutzbauten und Flußaufweitungen an dafür geeigneten Gewässerabschnitten
- Überführen landwirtschaftlich intensiv genutzter Flächen in Auwald
- Flächen bereitstellen für die Flußentwicklung
- Ausweisen von Erholungsbereichen und Schutzzonen für besonders sensible Fluß- und Auenbereiche
- Ausleitung von Wasser in die Aue, zur Vernässung.

Erste Erfahrungen der Umsetzung wurden 1996 bereits gesammelt. Um die entstehenden Biotope, für Pflanzen und Tiere nicht zu gefährden, bedarf es der besonderen Rücksicht der Erholungssuchenden und gemeinsamer Anstrengungen von Verbänden, Gemeinden und Behörden, um den Erholungsdruck an der Isar zu lenken.

Abb. 1 zeigt die Veränderung der Flußlandschaft Isar im Bereich der Marienbrücke bei Wolfratshausen über einen Zeitraum von mehr als 60 Jahren. Aufgrund flußbaulicher Eingriffe in den Oberlauf der Isar wurden Abflußverhalten und Feststoffführung verändert und damit die Flußdynamik eingeschränkt. Als Folge davon konnte sich der Auwald auf den einst durch stetige Umlagerungen vegetationsfreien Schotterbanken ausbreiten. Heute sind im Gegensatz zu dem Zustand von 1925 nur noch wenige freie Kiesbänke verblieben. Ziel der Gewässerentwicklung ist es, durch Rückbau der Uferverbauungen dem Flußsystem durch Seitenerosion wieder Geschiebe zuzuführen und damit der Anteil an Pionierstandorten (offene Kiesbänke) zumindest kleinräumig auszuweiten. Ein erster Uferrückbau im Jahr 1990 wurde unterhalb der Marienbrücke durchgeführt.

Abb. 2 zeigt den Isarabschnitt unterhalb der Marienbrücke mit dem Uferverbau. Der Steinwurf wurde 1990 entnommen und die Ufer sind seither den Angriffen des fließenden Wassers ausgesetzt. Insbesondere bei bettgestaltenden Hochwassern werden die Ufer beansprucht und verlagert. Da sie bisher nur in geringem Maße aufgetreten sind, verlagerte sich das Gewässerbett bis 1996 nur wenig. Allerdings wird ein größeres Hochwasser diesen Prozess wesentlich beschleunigen.

Literatur:

H. JERZ; T. SCHAUER u. R. SCHEURMANN, (1986): Zur Geologie, Morphologie und Vegetation der Isar im Gebiet der Ascholdinger und Pupplinger Au. – Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt e.V., München, 51 Jg. S. 87 -151.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. Walter Binder

Bayerisches Landesamt
für Wasserwirtschaft

Lazarettstraße 67
80636 München

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge (LSB)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 4_1997

Autor(en)/Author(s): Binder Walter

Artikel/Article: Gewässerpflege - Ausblick 75-78